Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 198. Dienstag den 26. August. 1834.

Inland.

Berlin, 23. August. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Oestreichischen Wirklichen Hofrath, Freiherrn von Werner, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Erlaucht der Vice-Admiral und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Mentschikoff, nach Stettin.

Der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Mansuroff, nach Königsberg in Pr.

Berlin, 24. August. Se. Majestät der König sind gestern von hier nach Königsberg abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Se. Majestät des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind von Dobberan zurückgekehrt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist über Stettin nach Königsberg abgereist.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind gestern von hier nach Königsberg abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmerie und Kommandant von Berlin, von Tippelskirch, von Magdeburg.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium, von Schöler, von Posen.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, nach Dobberan.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, Freiher Alexander von Humboldt, über Stettin nach Königsberg in Pr.

Berlin, 23. August. Se. Majestät der König sind heute früh um 7 Uhr von hier über Schwedt nach Stettin abgereist. Von dort werden Allerhöchstdieselben sich nach Swinemünde begeben, und auf dem Kaiserl. Russischen Dampfschiffe „Ischora" die Reise nach Königsberg in Pr., zu den am 30. d. M. in der Nähe dieser Stadt beginnenden Manövers, unternehmen.

Der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant und General-Adjutant, Herr von Witzleben Excellenz, ist am 19ten d. M. Abends in Königsberg in Pr. eingetroffen.

Dem heutigen Militair-Wochenblatte zufolge, ist der bisherige Commandeur des 7ten Cuirassier-Regiments, Oberst-Lieutenant Rollaz du Rosey, mit dem Charakter als Oberst in den Ruhestand versetzt worden.

Bei der am 21sten und 22sten d. M. geschehenen Ziehung 2ter Klasse 70ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 6000 Rthlr. auf Nr. 14,780; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 59,520 und 98,853; 3 Gewinn zu 1000 Rthlr. auf Nr. 83,310. 86,099 und 95,291; 4 Gewinne zu 600 Rthlr. auf Nr. 34,050. 72,002. 78,357 u. 88,456; 5 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1789. 58,692. 73,740. 99,202 und 100,863; 10 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 22,030. 25,772. 32,189. 35,696 47,910. 53,728. 64,052. 89,780. 93,987 und 97,707.

Der Anfang der Ziehung 3ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 18. September d. J. festgesetzt.

Berlin, den 23. August 1834.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Düsseldorf, 16. August. J. M. die Königin von Großbritannien, welche gestern Morgen gegen 4 Uhr mit dem Niederländischen Dampfboot Ludwig von Mainz abgefahren war, passirte Coblenz, Cöln und Düsseldorf, ohne anzuhalten. Die Reise geht ohne Unterbrechung bis zur See fort, wo J. Maj. sich zu Helvoetsluis auf Ihrem Yachtdampfboot einschiffen wollen. Die Ankunft daselbst kann heute gegen 4 Uhr Nachmittags erfolgen, und die Abfahrt von dort spätestens diesen Abend gegen 8 Uhr, so daß die Königin schon morgen 4 Uhr Nachmittags zu London anlangen wird.

Deutschland.

In München wird eine Bayerische Industrie-Ausstellung vom 3. bis 16. September stattfinden. — Am 14. August ist daselbst das Programm zur feierlichen Grundsteinlegung zur Festung Ingolstadt in den Zeitungen bekannt gemacht worden. Diese Feierlichkeit sollte am 25. August stattfinden.

Nach den letzten Berichten waren die Herren Staatsrath

von Kobell und Geheime Rath von Klenze bereits in Korfu gelandet.

Am 25. August soll ein Armeebefehl erscheinen, der sehr bedeutend ausfallen dürfte, da bei der Armee, vom Obersten abwärts, 71 Stellen erledigt sind, und außerdem 74 Offiziere, 5 Junker und 9 Stabsindividuen wegen Uebertritts in den Königl. Griechischen Dienst die temporäre Entlassung erhalten haben.

Landau, 13. August. Heute wurde der Untersuchungsrichter Hr. Lufft von Bern in Freiheit gesetzt. Die Baierische Staatsbehörde hatte bekanntlich wider den Beschluß der Rathskammer von Landau Opposition eingelegt, wonach in Abgang des objektiven Thatbestandes kein weiteres Verfahren statt finden sollte. Die Rathskammer des Appellations-Gerichts zu Zweibrücken hat nun in ihrer Sitzung vom 9ten d. die eingelegte Opposition verworfen, und die Vollziehung der erstrichterlichen Entscheidung verordnet. Das Erkenntniß des Appellationsgerichts stützt sich darauf, daß sowohl in objektiver als subjektiver Hinsicht keine hinreichende Anzeigen vorhanden seien, daß Lufft sich irgend eines Vergehens schuldig gemacht habe.

Heidelberg, 16. August. Schon seit einigen Wochen werden täglich reife Trauben hier zu Markte gebracht, und jetzt bringen auch die Ueberrheiner schon die ihrigen zu billigen Preisen. Die ungewöhnliche Sonnenhitze verursacht, daß die Weinlese schon nach ein Paar Wochen wird vorgenommen werden können. Es bestätigt sich die alte Bemerkung, daß in einem guten Weinjahre auch die geringern Sorten der Trauben zu völliger Reife kommen und einen guten Wein liefern. Den Verfälschern der Weine bleibt dieses Jahr eine reiche Gelegenheit zur Manipulation. Es ist nämlich noch sehr viel geringer 1833er übrig und die Aepfelernte fällt außerordentlich reich aus.

Weimar, 20. August. Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat von Sr. Maj. dem Könige von England das berühmte Arabische Pferd „Malkolm" zum Geschenk erhalten.

In Jena wurde am 14ten d. M. das gewöhnliche Gesangfest von mehr als 400, zum größten Theile von auswärts gekommenen Sängern gefeiert.

Frankfurt, 15. August. Der Preußische Bundestags-Gesandte, Herr von Nagler, ist aus Bad Ems verflossenen Montag wieder hier eingetroffen, und hat bis zur Ankunft des Grafen von Münch-Bellinghausen das Präsidium des Bundestages wieder übernommen. — Die Bundes-Central-Commission ist fortwährend in stiller, aber dennoch reger Wirksamkeit mit den anhängigen Untersuchungen beschäftigt. In dem nahen Gießen sind wieder Verhaftungen, auf Grund des Vorhandenseins neuer revolutionairer Flugschriften, bei Studenten vorgenommen worden.

Der Wein steht herrlich bei uns, Feldtrauben werden schon auf dem Markte verkauft, und höchst wahrscheinlich wird schon im September Herbst gemacht. Aber auch die Aussicht für den National-Trank der Frankfurter, den Obstwein, ist gut, denn Aepfel giebt es ebenfalls in Menge. Man kann sich eine Vorstellung von der Quantität des Aepfelweins machen, der hier getrunken wird, da die Abgabe, die darauf lastet, und eben nicht so groß ist, unserer Stadt jährlich nicht weniger als 80,000 Fl. einträgt.

Die von hier nach Amerika ausgewanderten Personen schreiben ihren Freunden, die nachkommen wollen, nur recht viele Frauenzimmer mitzubringen, die Putzarbeit verstehen, denn mit den Putzgeschäften sei in den Freistaaten mehr als mit dem Landbau zu erwerben.

Frankfurt, 17. August. Ihre Maj. die Königin von Großbritannien und Irland sind gestern auf Ihrer Rückreise nach London aus Bad Liebenstein hier angekommen, und haben nach eingenommenem Diner bei dem Großbritannischen Gesandten am Bundestage, Herrn Cartwright, ihre Reise nach Mainz fortgesetzt. Ferner sind hier angekommen: Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Anna von Rußland; Hr. Graf Vaudreuil, Französischer bevollmächtigter Minister am Baierschen Hofe; Herr Graf Buol-Schauenstein, Oestreich. bevollmächtigter Minister an den Großherzogl. Hessischen und Badischen Höfen ꝛc.

Luxemburg, 16. August. Vorgestern ist der General-Major Dumoulin aus Bad Ems wieder hier eingetroffen.

Hannover, 16. August. In unserem Königreiche wird Mahl- und Schlacht-Licent nur in den größeren Städten statt der Grund- und Häuser-Steuer entrichtet; und es belief sich 18$\frac{3}{3}\frac{2}{3}$ der Gesammtertrag desselben auf 96,337 Thlr. Dieser soll nun auf eine solche Weise erhöht werden, daß diese Vermehrung die wohlhabenderen Klassen der Steuerpflichtigen treffe. Alle diejenigen Gegenstände, welche den weniger wohlhabenden Steuerpflichtigen zur Nahrung dienen, werden nicht erhöhet, es tritt vielmehr dadurch, daß die bisherige Steuer künftig nur in Courant gezahlt wird, eine Verminderung ein, und bei dem Schlacht-Licente wird außerdem für dieselben eine, wiewohl unbedeutende Erleichterung zugestanden.

Oestreich.

Wien, 12. August. Man erwartet in Brünn zu den militairischen Uebungen viele ausgezeichnete Fremde, unter anderem spricht man auch von einem Besuche des Kaisers von Rußland. — General Radetzky wird mit Ende Septembers die gewöhnlichen militairischen Uebungen leiten, und abermals den Beweis zu liefern suchen, von welchem Nutzen seine Reglements für große Evolutionen, wenn sie bei der Armee allgemein eingeführt werden, sein müssen. Die Truppen unter dem General Radetzky betragen über 240,000 Mann, wovon 100,000 zu den Herbstmaneuvres beordert sind. — Mehrere Couriere bringen Nachrichten über die Unruhen in Syrien, und über die Hoffnungen und Vorkehrungen der Pforte im Falle einer förmlichen Revolution in diesem Lande.

Wien, 16. August. (Leipz. Ztg.) In Baden, wo sich der Hof bis vor einigen Tagen befand, war es höchst angenehm. Der Hof besuchte oft das Helenenthal. Die Fürstin Metternich gab zum Besten des Krankenhauses einen Ball, welchem auch die Kaiserin beiwohnte. Der aus seinem Dienst entlassene Staatsrath Frhr. v. Stifft bleibt, nach wie vor, erster Leibarzt des Kaisers, dagegen verliert er den Einfluß auf die Unterrichts-Anstalten in polizeilicher Rücksicht.

Ein Raubschiff, dessen Mannschaft unlängst an der Albanischen Küste ein von Triest kommendes Handelsschiff ausplünderte, ist in den Griechischen Gewässern von einem Englischen Schiffe aufgebracht worden.

Wien, 20. August. (S. Z.) Die Reise Se. M. des Kaisers nach Brünn, ist nun auf den 29. d. bestimmt.

J. M. die Frau Herzogin von Parma, wird am 2. künftigen Monats das Lustschloß Schönbrunn verlassen um in ihre Staaten zurückzukehren. — Der Kronprinz von Baiern trifft am Sonnabend den 23. d. hier ein. — Die noch ganz unverbürgte Sage, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland zu einer Zusammenkunft mit unserm verehrten Kaiser ebenfalls nach Brünn kommen werde, hat neulich durch eine andere Sage einige Consistenz erhalten. Es heißt nämlich: daß das Husaren-Regiment, dessen Inhaber der Kaiser von Rußland ist, von seiner entfernten Station in Ungarn Marsch-Ordre nach Brünn erhalten habe, was im Bestätigungsfalle allerdings einige Muthmaßungen erlaubte. — Am vergangenen Sonntag fand im hiesigen allgemeinen Krankenhause (durch Kaiser Joseph II. gestiftet und im Jahre 1784 geöffnet) die 50jährige Jubelfeier seines Bestehens statt. — Zwei Söhne des Fürsten von Samos, Vogorides, die sich in der Absicht, ihre Studien zu vollenden, nach Paris begeben wollen, sind auf der Reise dahin in unserer Stadt angelangt. — Aus Semlin schreibt man vom 18. d., daß der nach Paris bestimmte türkische außerordentliche Gesandte Amedschi Mustafa, Reschid Bey Efendi in der dortigen Contumaz angekommen sei.

Rußland.

Petersburg, 16. August. Der General der Infanterie, Fürst Lieven, Kurator Se. Kaiserl. Hoh. des Cesarewitsch Großfürsten Thronfolgers, ist mit seiner Familie hierselbst angekommen.

In diesen Tagen wird der diesseitige Gesandte am Madrider Hofe, Geheime Rath von Oubril, der bekanntlich Madrid bereits vor einigen Wochen verlassen, hier erwartet.

Warschau, 19. August. Se. Majestät der Kaiser haben den General-Adjutanten und General-Lieutenant Pankratjeff I., Mitglied des Staats- und Administrationsraths des Königreichs Polen, für den Fall einer, im zweiten Semester dieses Jahres etwa vorkommenden Abwesenheit des Fürsten Statthalters, zum Präsidenten im Staatsrath ernannt.

Der Kaiserl. Oesterreichische General-Konsul, Baron Oechsner, ist mit seiner Familie nach mehrmonatlicher Abwesenheit hierher zurückgekehrt.

Das in Warschau garnisonirende Husaren-Regiment, dessen Chef Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist, ward kürzlich zum Lohn seiner Tapferkeit von Se. Maj. mit neuen Fahnen beschenkt.

Großbritannien.

London, 15. August. Der Plan, den Binnenstädten zu erlauben, Magazine unter Königs Schloß anzulegen, ist bekanntlich ein Lieblings-Projekt des Hrn. Paulett Thompson, allein er ist für diese Session nicht damit durchgedrungen, was die Huller Kaufleute, welche während der ganzen Session einen Ausschuß in London unterhielten, ihrem Einfluß zuschreiben wollen.

London, 16. August. Oberhaus. Sitzung vom 15ten. Der heutigen Schlußsitzung im Oberhause wohnten über 200 elegant gekleidete Damen bei. Zunächst erschien der Lordkanzler in seiner Staatsrobe und sprach sehr zur Erbauung der Damen, ein richterliches Urtheil über eine Privaterbsache. Sodann trat der Sprecher des Unterhauses, von dem Marschall des schwarzen Stabes vorgeladen, begleitet von einer großen Anzahl Mitglieder in den Saal und erstattete einen übersichtlichen Bericht über die Arbeiten des Unterhauses während der eben beendigten Session. Nachdem noch einer großen Anzahl von Billen die Königl. Genehmigung durch Commission ertheilt war, erschien Se. Majestät und hielt vom Thron nach den gebräuchlichen Förmlichkeiten die bereits bekannte Schließungsrede.

Die Times beschwert sich über die wenige Auskunft, welche die Thronrede am Schluß des Parlaments über die inneren und auswärtigen Angelegenheiten gewährt.

Frankreich.

Paris, 11. August. Der Ausbruch einer neuen Krisis unsers Ministeriums nähert sich immer mehr. Die Doktrinairs werden an die Pforte gedrängt, wo Hr. Dupin, seinen Einzug haltend, sie hohnlächelnd empfangen wird. Zwar hat er seine Eigenliebe so weit überwunden, daß er dem guten Gérard das nominelle Präsidium überlassen wird, und Muth genug gefaßt, sich neben Thiers zu versuchen, aber Guizot und Persil müssen zuvor aus dem Rathe des Königs verdrängt werden. Zwischen Herrn Thiers und dem Siegelbewahrer ist bereits offener Krieg; zwischen Thiers und Guizot entwickelt sich eine gereizte Rivalität, und der Ingrimm, von welchem Dupin gegen letzteren durchdrungen ist, läßt ihn jetzt zu den Waffen der Intrigue und Verläumdung seine Zuflucht nehmen.

Paris, 15. August. Aus dem Journal des Débats theilen wir über den Reduktionsplan des Spanischen Finanzministers, Folgendes nachträglich mit: „In der Sitzung am 7. August schlug der Finanzminister den Cortes vor, alle Schulden Spaniens auf die Hälfte ihres Werths zu reduciren; nicht, daß er anbot, die Hälfte des Kapitals in Geld zu bezahlen; der Plan ist bei weitem nicht so befriedigend; er schlägt vor, nur die Hälfte des Kapitals, das Spanien jetzt schuldet, anzuerkennen, und man behauptet, daß dieser Plan, wie unbillig er auch ist, eine lebhafte Opposition in den Cortes finden werde, wo eine imposante Partei den totalen Bankerutt verlangt. Wir beklagen ein Land, das so wenig aufgeklärt ist, daß es eine so falsche, so unglückliche Bahn einschlägt; sein Kredit wird einen tödtlichen Stoß erhalten. Wir beklagen Spanien, aber wir beklagen mehr noch die Lage der Franzosen, die, dieser Macht vertrauend, ihr ihre Kapitalien vorstreckten. Diese Verletzung jedes gegebenen Wortes ruinirt eine große Anzahl Familienväter.“

Der Mess. ist der Hoffnung, daß die von dem Journal des Débats angekündigten energischen Vorstellungen der Französischen Regierung gegen die neuesten Finanzmaaßregeln Spaniens, in der That ausgeführt werden. Dies sei um so sicherer zu erwarten, als die Regierung sich gewissermaßen zum Bürgen für die Rechtlichkeit des Finanzplanes des Grafen Torreno gemacht habe, indem das Journal des Débats vor sechs Wochen einen Artikel über die Spanischen Finanzen enthielt, worin aufs bitterste über die Verläumdungen der Presse geklagt wird, die dem Grafen Torreno Absichten unterlegten, welche einer Reduktion der Spanischen Staatsschuld ähnlich sähe.

Hr. Dupin der Jüngere (Philipp Dupin) ist an die Stelle des Hrn. Parquin zum Batonier ernannt worden. Sein nächster Concurrent war Hr. Mauguin.

Paris, 16. August. Deputirtenkammer. Sitzung vom 16ten. Die Minister des Innern, des öffentlichen Unterrichtes, der Finanzen und des Handels sind im Costüme zugegen. Die Tagesordnung ist die Fortsetzung der Verifikation der Vollmachten. Nach Erledignng einiger minder wichtigen Gegenstände zeigt Hr. Dupin an, daß sich die große Deputation der Kammer zu Sr. Maj. verfügt habe, um ihr

die Addresse zu überbringen. Er verliest die Antwort Sr. Maj. Sie lautet: „Meine Herren Deputirten! Während der kurzen Zeit, in welcher Sie versammelt gewesen sind, haben Sie Mir schon Beweise Ihrer Anhänglichkeit an den constitutionellen Thron, die ich lebhaft gewürdigt habe, gegeben. Sie werden fortfahren, Meiner Regierung die aufrichtige und patriotische Mitwirkung zu Theil werden zu lassen, welche sie seit vier Jahren in den Kammern gefunden, die Ihnen vorausgegangen sind, und sie wird jene liberale und gemäßigte Politik muthig aufrecht erhalten, die allein, wie Sie sagen, den Wünschen und den Interessen Frankreichs gemäß ist. Sie schließen sich an Mich an, um der Nationalgarde und dem Heere den Tribut der öffentlichen Erkenntlichkeit für den neuen Dienst zu ertheilen, den sie dem Vaterlande geleistet indem sie den Triumph der nationalen Sache gesichert, und die bestehende Ordnung gegen die Angriffe der Faktionen beschützt haben. Ich danke Ihnen dafür, Meine Herren. Aus diesem wechselseitigen Vertrauen und in dieser Eintracht aller Staatsgewalten, können die Depositäre der Autorität jene moralische Stärke schöpfen, deren Nothwendigkeit Sie mit Recht anerkennen, um uns gegen die Wiederkehr jener schmerzlichen Bewegungen zu schützen. So wird es uns gelingen, die Ruhe und das Gedeihen Frankreichs zu sichern; und ich für Mein Theil damit zufrieden, der Erwartung der Nation entsprochen zu haben, werde Mich mit Freuden an der Zuneigung des Vaterlandes ergötzen, von welcher durch Sie einen neuen Beweis zu erhalten, Mir so süß ist." — Hierauf steigt Herr Thiers, Minister des Innern, auf die Tribüne und verliest die Ordonnanz des Königs, durch welche die beiden Kammern bis zum nächsten 29. December prorogirt werden. Die Sitzung wird um 1½ Uhr aufgehoben.

Die Abreise des Königs ist, wie es heißt, definitiv auf den 20sten bestimmt. — Ein Brief des Präfekten an den Maire von Bordeaux meldet diesem, daß der König am 27sten oder 28sten d. dort eintreffen wird.

Wie es heißt, wird sich nicht bloß Hr. Thiers zurückziehen; Marschall Gérard scheint darauf zu bestehen, daß der ganze doctrinaire Theil des Kabinets entfernt werde.

Mehrere höhere Beamten der Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten haben ihre Entlassung gegeben.

Man hat gesucht das Gerücht von der baldigen Ernennung einer Anzahl Pairs im Umlauf zu bringen. Wir glauben versichern zu können, daß für den Augenblick diese Nachricht ungegründet ist. Die Absicht des Kabinettes ist, einige Deputirte erst in dem Augenblicke zur Pairswürde zu erheben, wenn die beiden Kammern wiederum, nämlich gegen den Monat Dezember hin, zusammenberufen werden. Die Zahl der Ernennungen wird nicht so bedeutnd sein, als man allgemein glaubt.

Herr Humann hat, wie man versichert, dem Herzog von Frias, Botschafter Spaniens in Paris, erklärt, die Französische Regierung würde auf der Pariser Börse kein neues Spanisches Anlehen mehr notiren lassen. Man glaubt nicht, daß das neue Spanische Anlehen von 400 Mill. Realen in Paris wird negociirt werden können. Die meisten Kapitalisten scheinen wenig geneigt dazu, Antheil daran zu nehmen. Man ist der Meinung, daß sich die Londoner Banquierhäuser damit befassen werden.

Am 10. sind von Toulouse mehrere Centner Pulver und andere Kriegs-Munition abgegangen. Diese Sendung hat die Straße nach der Grenze eingeschlagen.

Die Regierung hat gestern Depeschen aus Constantinopel erhalten, die von hoher Wichtigkeit sein sollen.

Ein furchtbares und fast beispielloses Verbrechen ist in einem Dorfe unfern von Aysnes (Dep. du Nord) begangen worden. Eine Bäuerin daselbst stand schon in sehr schlechtem Ruf, und man sagte ihr nach, sie habe heimlich mehrere Kinder gehabt. Indessen hatte man nur Vermuthungen, keine Beweise gegen sie. Vor einiger Zeit aber wurde sie anscheinend wieder schwanger. Man beobachtete sie genau. Plötzlich verminderte sich ihre Stärke die Wangen wurden bleich, man schöpfte dringenden Verdacht, hielt endlich eine genaue Nachsuchung, und fand in einem Kamin sieben eingeräucherte Kinderleichname. Die Verbrechrin gestand, eilf Kinder gehabt zu haben, von denen sie nur die vier ersten, die sie in ein Findelhaus brachte, leben ließ, die andern sieben umbrachte.

Paris, 17. August. Aus dem Moniteur erfährt man noch nachträglich, daß gestern nach der Antwort des Königs auf die Addresse die Mitglieder der Deputation ihre Zufriedenheit durch den Ruf: „Es lebe der König!" kundgaben, worauf Se. Majestät sich ihnen näherten und tief bewegt äußerten, wie hoch Sie diesen Beweis ihrer Zuneigung anschlügen. Der Präsident, Herr Dupin, versetzte: „Sire, diese Zuneigung ist die vorherrschende Gesinnung in der Addresse."

Die Pairs-Kammer wird sich, dem Vernehmen nach, gegen Ende September als Gerichtshof konstituiren.

Die Bittschriften-Kommission der Deputirten-Kammer hat Herrn Viennet zu ihrem Präsidenten erwählt.

Toulon, 9. August. Die Corvette Emulation und die Brigg der Voltigeur, sind beauftragt, die Verbindung zwischen hier und der in der Nähe stationirten Flotte zu unterhalten, zugleich aber die Pariser Depeschen unmittelbar an sie gelangen zu lassen.

Spanien.

Madrid, 8. August. Die Hauptstadt ist ruhig; die Theater sind geschlossen, doch ist dies nur eine Gesundheitsmaaßregel. — Die zweimal angebotene Entlassung des Kriegsministers ist von J. Maj. endlich angenommen worden. Die Königin Regentin hat den General Valdez zu dessen Nachfolger ernannt. — Die einflußreichsten Mitglieder der Cortes glauben, daß sich ein Minister nicht wird halten können, der, wie Torreno, durch sein Reduktionsprojekt so sehr in aller Augen verloren hat. — Von der Königin Regentin, welche den neuen Griechischen Staat anerkannt hat, ist Hr. Mariano Montalvo, früher Consul Spaniens in Bordeaux, zum Spanischen Geschäftsträger bei dem Könige Otto ernannt worden.

Der denkende Theil des Publikums ist keinesweges so erbaut von dem Bankerutplane wie das gemeine Volk. Jener Theil behauptet auch, es sey in dem neuen Plane besonders auf England durch Anerkennung der Cortes-Bons Rücksicht genommen, weil man in diesem Lande die neue Anleihe von 400 Millionen zu kontrahiren hoffe; dagegen werde man sich die Gunst der Börsen von Paris, Antwerpen, Amsterdam rc. so sehr verscherzen, daß Spanien auf jede künftige finanzielle Operation an diesen Börsen werde Verzicht leisten müssen. Die Feinde des Grafen Torreno gehen so weit, zu behaupten, daß er mehrere ausländische Häuser im Voraus von seinen Reductionsplänen unterrichtete und nun mit diesen auf gemeinschaftliche Rechnung à la baisse spekulirt habe. —

Morgen wird der Minister des Innern wahrscheinlich das von dem Minister-Rath ausgearbeitete neu Gesetz über die Thronfolge der Proceres-Kammer vorlegen. — Die gestern von der Prokuradoren-Kammer ernannte Finanz-Kommission ist noch nicht vollständig; sie soll aus 9 Mitgliedern bestehen, von denen erst 7 ernannt sind. Man nennt die Herrn Balsameda und Gonzalez, Secretair der Kammer, als die noch zu designirenden. — Der Marquis de los Lanos ist im Begriff, nach Neapel abzugehen, wo er zum Gesandten ernannt worden ist. — Ein Adjutant des General Rodil ist gestern Abend hier angekommen. Das Ministerium hat verbreiten lassen, daß die von demselben überbrachten Nachrichten sehr zufriedenstellend seien; inzwischen beobachtet die heutige Hof-Zeitung das tiefste Stillschweigen darüber, was als ein übles Anzeichen angesehen wird.

Das Journal des Debats theilt Nachrichten aus Madrid vom 9. August mit. Herr Martinez de la Rosa hatte in der Sitzung der Proceres-Kammer am Tage vorher einen sehr ausgedehnten Bericht über Spaniens Verhältnisse zum Auslande mitgetheilt. Ueber Portugal sagte er nichts Neues. Sehr weitläufig ließ er sich aber über die Anerkennung Spaniens von Seiten Frankreichs, Englands, der Vereinigten Staaten, Griechenlands, Schwedens, Dänemarks, Portugals und Marokko's aus. Er versicherte sodann, daß, obgleich die nordischen Mächte Isabella II. noch nicht als die legitime Souverainin Spaniens anerkannt hätten, doch alle Berichte, die er erhalte, glauben ließen, daß diese Anerkennung nicht mehr lange ausbleiben werde. Hinsichtlich Neapels bemerkte er, daß die Anerkennung von Seiten dieses Staats noch nicht ratificirt sei, daß aber der Neapolitanische Geschäftsträger noch immer seine früheren Beziehungen zu der Spanischen Regierung unterhalte, wie denn auch die letztere ihren Geschäftsträger in Neapel, den Marquis de los Llanos, ernannt habe.

Der Vapor, die in Barcelona erscheinende Zeitung, enthält in ihrer Nummer vom 8ten d. ein Schreiben des Spanischen Botschafters in London, Marquis von Miraflores, an den General Rodil, datirt vom 28. Juli, welches Ersterer in einer Abschrift dem General-Capitain von Catalonien zugeschickt hatte, und das nun von diesem veröffentlicht wird. Der Marquis sagt darin, er habe sich, als er von dem Entweichen des Prätendenten aus London und von dessen Reise nach der Spanischen Grenze Kenntniß erhalten, in Gemeinschaft mit dem Portugiesischen Botschafter an die Regierungen von England und Frankreich gewandt, und von diesen die Erklärung empfangen, daß sie den Zweck des Quadrupel-Traktats noch nicht für erfüllt ansähen, so lange Spanien nicht pazifizirt sei, und daß diese, den Zustand von Portugal betreffenden Artikel auch auf Spanien ausgedehnt werden sollten.

Paris, 15. August. Von der Spanischen Grenze meldet man: Neunzehn Mönche haben sich am 8ten an der Grenze gezeigt; da sie aber hörten, daß man sie als Kriegsgefangene behandeln würde, zogen sie es vor, sich in die Gebirge zu flüchten. — Obwohl die strengsten Befehle an der Grenze gegeben sind, um den Durchgang von Feuergewehren und Militair-Effekten für die Carlisten zu verhindern, so erfährt man doch, daß seit 4 bis 5 Tagen ungefähr 200 Flinten durch Ainhoa gebracht worden sind. — Obwohl Zumalacarreguy Todesstrafe darauf gesetzt hat, Lebensmittel nach Pampelona zu bringen, so wird es ihm doch nicht gelingen, diesen Ort auszuhungern. Indessen wird Rodil den Insurgenten wahrscheinlich eben so wenig die Lebensmittel abschneiden können; höchstens werden sie sie etwas theurer bezahlen müssen. — Es ist davon die Rede, daß die Carlisten am 10ten eine Incursion in Aragonien machen wollen. — In Bayonne hat man die Nachricht erhalten, daß die sämmtlichen Capuziner der Klöster von Pampelona diese verlassen und das Thal Bastan gewonnen haben.

Paris, 16. August. Während die gestrige telegraphische Depesche sagt, Don Carlos sei zu Onnate, meldet der Indicateur vom 13. August Folgendes: Die ungereimtesten Gerüchte waren gestern noch in Bordeaux über die Spanischen Militairbewegungen im Umlauf: nach den einen war Don Carlos in Aragonien: nach andern war Zumalacarreguy mit seiner Bande dem Gen. Rodil entwischt und hatte einen Aufstand in Catalonien bewerkstelligt. Beide Gerüchte sind gleich falsch. Vom 11ten erhalten wir auf außerordentlichem Wege Nachrichten von der Grenze, nach welchen Don Carlos auf abgelegenen Wegen nach Etchala, einem kleinen Dorfe 2 Meilen von Vera und eine halbe Meile von Sare zurückgekehrt ist; am 11ten Abends erschien er im Rücken Rodil's zu Leza im Thal von Bastan mit der festen Absicht, sich nach Frankreich zu werfen, wenn er angegriffen würde. Was Rodil betrifft, so hat derselbe, nachdem er zwei Tage damit zugebracht hat, aus allen Orten, wo die Insurgenten sich versammelt hatten, die Waffen, Lebensmittel und das Vieh, vorzüglich aus dem Thale Ulzama, wegbringen zu lassen, seine Truppen zu Larenzau, nicht weit von Lecumberry, concentrirt, wo Zumalacarreguy mit seinen sämmtlichen Streitkräften steht. Die Carlisten-Vorposten gehen bis la Venta, das heißt: die beiden Armeen stehen einander im Angesicht und man sieht von einem Augenblicke zum andern einem Treffen entgegen. Die Auswanderung währt an der Grenze fort und man glaubt, daß sie binnen Kurzem noch bedeutender werden dürfte, in Folge der Bewegungen der Truppen der Königin, welche die Insurgenten auf die Französischen Posten zurückwerfen. El Pastor, der zu Villafranca seyn sollte, ist, nachdem er eine Garnison dort gelassen hat, nach Tolosa zurückgekehrt.

Der Indicateur theilt auch das durch das schnelle Durcheilen eines Couriers in dieser Stadt verbreitete Gerücht mit, Don Carlos, der sich bei den Französischen Vorposten eingefunden habe, sei als Gefangener in die Citadelle von Bayonne gebracht worden. Er fügt jedoch hinzu, es lasse sich für diese Angabe weiter nichts anführen; so viel sei aber gewiß, daß Don Carlos von seinen eigenen Leuten, die in ihm mehr eine Geißel als einen Führer erblicken, streng beobachtet und vom Entfliehen abgehalten wird. In einigen Tagen müsse die Expedition des Infanten jedenfalls zu Ende, und das insurgirte Land befreit sein.

Don Carlos soll schon auf der Grenze gesehen worden sein, wie er versuchte, nach Frankreich zu entkommen, aber ohne dort erkannt zu werden. Die Umstände waren nicht günstig und die Flucht unterblieb.

General Minna ist mit seiner Familie am 12. von Bordeaux nach Bayonne abgereist.

Paris, 17. August. Aus Bayonne vom 13ten d. wird gemeldet: General Mina ist gestern Abend hier angekommen. Die Gattin Zumalacarreguy's, die bekanntlich bei ihrem Erscheinen auf Französischem Boden verhaftet worden war, ist gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden. Seit dem Treffen vom 1. August ist zwischen den Truppen der Königin

und den Insurgenten kein Schuß gefallen; Alles hat sich auf Märsche und Gegenmärsche beschränkt. Don Carlos befindet sich mit einem Theil der Karlistischen Streitkräfte in der Umgegend von Vittoria.“

In einem vom Journal des Débats mitgetheilten Schreiben aus Behobia vom 9. August heißt es: „In diesem Augenblicke geht hier das Gerücht, daß wieder ein Treffen zwischen Zumalacarreguy und sämmtlichen vom General Rodil befehligten Streitkräften stattgefunden habe. Jedenfalls scheint ein solches Gefecht unvermeidlich zu sein, da der Erstere von den Christinos umringt ist. Folgendes war die Stellung, welche die verschiedenen Corps am Morgen des 8. inne hatten: Rodil zu Elisondo, welches die Karlistische Junta verlassen hatte, um sich ins Gebirge zurückzuziehen; Figueras mit 5000 Mann im Rücken Zumalacarreguy's, Espartero mit 3000 Mann zu Onnate; Jauregui zu Villafranca, mit eben so viel Mann; endlich Iriarte vor St. Estevan; alle diese Generale manövriren dahin, dem Karlisten-Chef jeden Rückzug abzuschneiden und ihn zur Annahme einer entscheidenden Schlacht zu nöthigen. Ein kleines Spanisches Fahrzeug, das verdächtig schien, ist bei dem kleinen Hafen von Socoa genommen worden. Man weiß nicht, ob es Waffen an Bord hatte. Von Don Carlos hat man keine Nachrichten; das Einzige, was man mit Bestimmtheit weiß, ist, daß der Prätendent sich mit nur 300 Mann, die noch dazu schlecht bewaffnet sind, zu Lumbier befindet. Er war die Nacht hindurch gereist, um den Truppen der Königin zu entgehen, und ist jetzt von dem Haupt-Corps der Insurgenten ganz abgeschnitten.“

Portugal.

Von der Opposition in den Portugiesischen Cortes gehören nur sehr Wenige der aristokratischen Partei oder den Anhängern Palmella's an; eine größere Anzahl hingegen hält sich zu den Exaltado's, unter diesen befindet sich der Oberst Barreto Feio, der an allen früheren Cortes-Versammlungen, so wie an der unglücklichen Expedition von 1828 Theil genommen, und damals von der Miguelistischen Regierung zum Tode verurtheilt wurde. *) Wie es heißt, sollte einige Tage nach Eröffnung der Cortes die Preßfreiheit proklamirt werden. Der bekannte Graf von Villa Real war in Lissabon eingetroffen, um seinen Sitz in der Pairs-Kammer einzunehmen. — In der Nähe des Britischen Gesandtschafts-Hotels wurde erst kürzlich ein Miguelist nebst seiner Gemahlin ermordet. Ein anderer Mann wurde am 2ten d., unter polizeilicher Eskorte, überfallen; der Pöbel hielt ihn für einen Migueliſten, und wollte ihn in Stücke zerreißen, als sich aber zeigte, daß er nur ein Straßenräuber sei, ließ man ihn in Frieden.

Niederlande.

Haag, 18. August. Der Torreno'sche Reductions-Plan hat hier ebenfalls die allgemeinste Indignation erregt und es ist nicht wahrscheinlich, daß die Amsterdammer Börse, falls die Spanische Regierung von ihrem Plane nicht abgeht, die Notirung der beabsichtigten neuern Spanischen Anleihe zugeben werde, indem für eine solche gar keine Sicherheit existirt, da sich Niemand dafür verbürgen kann, ob nicht das Spanische Ministerium auch die neue Anleihe, sobald es erst im Besitz des Geldes ist, auf die Hälfte reduzirt.

Belgien.

Brüssel, 16. August. JJ. MM. werden am 18ten von Ostende aus einen Besuch nach Courtine machen, aber am folgenden Tage nach Ostende zurückkehren; hier werden dieselben erst gegen den Schluß des Monats wieder eintreffen.

Die Zahl der gegenwärtig in Ostende befindlichen Bade-Gäste beläuft sich auf 1100.

Schweiz.

Aargau, 14. August. Man darf sich über die Unvollständigkeit der Kriminal-Prozedur gegen den Expfarrer Welti nicht verwundern, wenn ein Mitglied des Bezirks-Gerichts Baden, wie Franz Widmer, aussprechen darf, die Akten nicht einmal gelesen zu haben; es ist wahrlich betrübend, das von diesem Gericht unterm 5ten d. ausgesprochene Todesurtheil über gedachten Inculpaten zu vernehmen, um so mehr, da vielfältig behauptet wird, daß die wichtigsten Momente seiner Entschuldbarkeit entweder gar nicht aufgenommen, oder nicht gehörig durchgeführt, und daß sowohl die Postangriffe, als die Brandlegungen nicht dem Gesetze gemäß verifizirt worden. Das ist die Rechtspflege der freien Schweiz.

Italien.

Neapel, 4. August. Der König und die Königin sind vorgestern von ihrer Reise nach Sicilien hier wieder angekommen.

Griechenland.

Nauplia, 6. Juli. Die Sache mit den Mainoten ist mehr zu Ende gegangen, weil man vom gewaltsamen Verfahren gegen sie abgestanden, als durch ihre Unterwerfung beigelegt. Wie es geschehen konnte, daß die von Kalamata vorgedrunge Mannschaft ganz gefangen, und die von Marathonisi ausgekommene an diesem Tage zurückgetrieben wurde, ohne daß bei den Mainoten Eintracht oder auch nur Uebereinstimmung herrschte, bleibt noch räthselhaft. Sicher ist, daß sie von Allem, was vorbereitet wurde, aus Nauplia genaue Nachricht hatten, daß kirchliche Vorstellungen in Bewegung gesetzt waren, und sie glaubten für ihre Religion das Schild erheben zu müssen, und daß in den Bewegungen gegen sie Anfangs wenigstens kein Zusammenhang war, und die Truppen über Astros und Hagios Petros um vier Tage zu spät kamen. Seitdem hat man die Position besser genommen und verbunden, die Verbindungen im Innern des Landes wieder angeknüpft, den Einfluß mächtiger, mit der Regierung verbundener Mainotenfamilien benutzt, um die Anzahl der Widerstrebenden zu vermindern, und die Gemüther zu beruhigen, andere Kapitaine durch Zusagen gewonnen, und dadurch den Zustand offenbarer Gewaltthätigkeit gebrochen. In Folge davon sind in einigen vorliegenden Thälern die Truppen vorgeschoben worden, welche einzelne Thürme in Besitz nehmen und sie zerstören, und mit den Kapitainen auf einen leidlichen Fuß zu kommen suchen. Die Kapitaine werden ihre alten Thürme abbrechen, wenn ihnen Geld gegeben wird, um Wohnhäuser statt derselben zu bauen. Sie werden ihre Waffen ablegen, bis neue Unruhen ausbrechen, und sie indeß aufbewahren.

Osmanisches Reich.

Konstantionopel, 28. Juli. (Allg. Z.) Der Aufstand in Syrien nimmt einen sehr ernsten Charakter an. Die

*) Seitdem hat der Oberst, ein Mann von ausgezeichneten Talenten, mehrere Jahre in Altona zugebracht und in Hamburg eine neue Ausgabe sämmtlicher Werke des Camoens besorgt, welche nächstens erscheinen wird. Von Hamburg hat er sich kürzlich nach seiner Heimath eingeschifft.

Pforte ist von den Vorfällen in Syrien unterrichtet, beobachtet ein tiefes Stillschweigen, und scheint ohne ihr Dazuthun die Wendung der Dinge abwarten zu wollen. Ibrahim hat seinen Vater dringend um Verstärkung gebeten. Dieser soll nicht allein Befehle gegeben haben, mehrere Regimenter nach Syrien überzuschiffen, sondern sogar in Begriff stehen, sich selbst an Ort und Stelle zu begeben, um mit eigenen Augen zu sehen, und den Angriffsplan gegen die Drusen vorzuschreiben. Wenigstens wird dies aus Smyrna berichtet, ja man fügt hinzu, der Vicekönig habe Alexandrien schon verlassen. Ganz Pera ist in Bewegung, Couriere und Post-Pakete werden nach allen Richtungen ausgeschickt, um Kunde von dem wichtigen Ereigniß zu bringen. Für Mehemed Ali ist die Behauptung Syriens eine Lebensfrage; muß er diese Provinz aufgeben, so ist es zu Ende mit allen Unabhängigkeitsträumen, mit allen Vergrößerungsplanen. Manche behaupten hier, daß ohne die Umtriebe der Europäer, namentlich der Engländer, die durch die neuen Einrichtungen in Syrien viel einbüßten, der Aufstand nicht so früh ausgebrochen wäre, sich wenigstens nicht so organisirt hätte, wie es geschehen ist. Der Engl. und der Französische Botschafter dahier scheinen von der Wichtigkeit der Vorfälle in Syrien durchdrungen und sehr betroffen darüber. Beide schicken diesen Abend Couriere an ihre Regierungen. Es sind bisher alle Intriguen, in welche die vornehmsten Namen des Divans verwickelt waren und die auf nichts Anderes hinausgingen, als die Allianz mit Rußland zu sprengen, gänzlich gescheitert. „Ich weiß, was ich habe, weiß aber nicht was ich bekomme," soll die Lieblingsphrase des Sultans sein, wenn man seine Stellung zu Rußland für gefährlich ausgeben will.

Miszellen.

Magdeburg. Es ist als etwas Bemerkenswerthes von auswärts gemeldet worden, daß die Nachtigall sich noch in Mitte des August hat hören lassen. Auch bei uns, und zwar in einem Garten des hiesigen Werders, schlägt eine Nachtigall noch täglich, und zwar so laut und schön, daß man sich dadurch leicht in den Mai-Monat versetzt glauben kann.

Von dem interessanten Werke: Reise um die Erde in den Jahren 1830, 1831 und 1832 auf dem Königl. Preuß. Seehandlungs-Schiffe Prinzessin Louise, ausgeführt von **Dr.** F. J. F. Meyen, ist nunmehr der 2te Theil erschienen.

In Paris ist, besonders seit dem Julifeste, die Cholerine sehr häufig: man will selbst einzelne Cholerafälle wahrgenommen haben, glaubt aber nicht an einen ernstlichen Wieder-Ausbruch der gefürchteten Seuche.

---

* * *

Es gehört eine besondere Frivolität der Gesinnung dazu, in einer für die persönliche Freiheit der Bürger geführten Discussion „Kurzweil" deshalb zu finden, weil der Gegner auf den sehr erheblichen Unterschied zwischen Observanz und Gesetz aufmerksam macht.

Der „Bürger" in Nr. 197 dieser Zeitung ist sehr im Irrthum, wenn er ernstlich meint, daß die Armen-Direktion auf den Grund ihrer Vollmachten, wie sie jetzt vorliegen, einen Bürger zwingen kann, in einer zu sich gebetenen Gesellschaft einen Armen-Diener aufzunehmen, der in seiner bescheidenen Kleidung seine Zimmer durchzieht, um seine Gesellschaft in Contribution zu setzen.

Die Armen-Direktion ist keine Behörde, sondern nur eine Deputation des Magistrats (**conf.** Städte-Ordnung §. 179 c.) welche die ihr überwiesenen Mittel für die Armen der Stadt gewissenhaft zu Rathe halten soll, aber keinesweges die Mittel herbeizuschaffen hat, noch viel weniger ihre Erhebungsweise bestimmen kann, ohne sich zu compromittiren.

Das Ministerial-Rescript von 1793, wonach die Observanz eine gesetzliche Geltung im engeren Sinne erhalten haben soll, hat mit der Städte-Ordnung seine Kraft verloren. Den Herren Stadt-Verordneten kommt es zu, zu bestimmen, ob dergleichen ferner zwangsweise geschehen soll und muß. Von dem gesunden und alle Verhältnisse wohl abwägenden Sinn unserer Herrn Stadtverordneten aber glaubt Refer., daß diese die veränderten bürgerlichen und socialen Verhältnisse im Auge behaltend, einen solchen **Modus** der Contribution nicht gutheißen wird, der in seinem Erfolge durchaus nicht von der Erheblichkeit ist, wie man andeutete, und in seiner Form nicht für Jeden angenehm und wünschenswerth, sondern im Gegentheil für Viele unpassend und verletzend erscheinen muß.

Von tausend Hochzeiten, die in Breslau etwa jährlich gefeiert werden, bringen diese gezwungenen Sammlungen etwa zwei hundert Thaler jährlich. (Die Armen-Direktion verwendet jährlich zwischen siebzig und achtzig Tausend Thaler.)

Man sende dem Hochzeits-Vater oder dem Bräutigam für die Folge die Armen-Büchse zu, überlasse es seinem Dafürhalten und seinem Gefühl für das Schickliche und Passende in seinen Verhältnissen, ob er selbst, oder durch ein Mitglied seiner Gesellschaft für die Armen sammeln will, oder ob er allein und aus eigenen Mitteln die Armen bedenken kann.

Wie unsere Breslauer Bürger sich bewähren, wird dieser **Modus** keinen schlechteren Ertrag bringen, als wenn der Armen-Diener executorisch einsammelt; jedenfalls aber wird man dadurch den sehr sittlichen Zartsinn vieler Bürger schonen, und in welcher Deputation unseres Magistrats wäre dafür nicht auch Einklang zu finden? 4.

Landwirthschaftliches.

Bei der, nächsten Winter bevorstehenden großen Futtersnoth in den Schäfereien und beim Rindviehe, dürfte es manchem Landwirthe willkommen sein, auf ein Surrogat aufmerksam gemacht zu werden, welches man sonst wenig beachtet und nur selten als Futter benutzt. Ich spreche von dem Kartoffelkraute. Bei reichlichen Jahren wirft man dies gewöhnlich in die Düngergrube, oder benutzt es zum Aufstreuen und Bedüngen der Wiesen. Manche rationelle Schaafzüchter machen zwar einen bessern Gebrauch davon, und lassen es die Schafe abweiden, was sie denn auch ohne Nachtheil für diese sowohl als für die Kartoffeln selbst thun. In diesem Jahre wird man es, besonders in den kleineren Oekonomieen mit dem Rindvieh größtentheils verfuttern müssen, weil es in einer Menge derselben die einzige Aushülfe gewähren wird. Ein so schlechtes Futter es auch gewährt, so kann die Noth doch darnach nicht fragen.

Wo man dieses Kartoffelkraut aber nicht grün zu verfuttern nöthig haben wird, da ist anzurathen, es auf folgende Art in ein gutes Winterfutter zu verwandeln. Man behandelt es nämlich nach der Klappmeyerschen Methode wie den sogenannten Brennklee, d. h., man läßt es, wenn es abgehauen

oder abgeschnitten ist, ein wenig überwelken, bringt es dann in große, sehr fest zusammenzutretende Haufen, läßt es in diesen stehen, bis es sich zum Grade des Kochens erhitzt, was nach Maßgabe der äußern Luftwärme 40—60 Stunden dauert, reißt es dann mit eisernen Hacken (Düngerhacken) auseinander und breitet es dünn aus. Trifft man dazu nur ziemlich gutes Wetter, so ist es in einigen Tagen völlig trocken, und ohne Besorgniß wegen des Verderbens, unter Dach gebracht zu werden. Hat man sogenannte Kleereuter, so hängt man es, so wie es nach dem Auseinanderwerfen nur einen Tag ausgelüftet ist, auf diese und läßt es ruhig stehen, bis es völlig trocken geworden ist.

Bekanntlich enthält dieses Kraut viel Narkotisches, weshalb es auch dem Viehe wenig gedeihlich ist. Durch das Brennen geräth es in einen gewissen Grad der Auflösung und es entweicht, wenn es aus einander geworfen wird, ein großer Theil dieses Narkotischen, wie man sich aus dem Geruche sattsam überzeugen kann. Dadurch aber wird es für das Vieh weit gedeihlicher, auch trocknet es sich auf diese Art viel leichter ab. Denn gerade die hierbei obwaltende Schwierigkeit hält viele Landwirthe ab, dies Kraut abzutrocknen und für den Winter aufzubewahren. Am besten füttert man es alsdann dem Rindvieh, mit kochendem Wasser aufgebrüht und mit ein wenig Salz. Auf einen Centner solchen trocknen Futters sind zwei Pfund Salz mehr als hinreichend. — Hammel verzehren es trocken mit großem Appetite und nähren sich sehr gut dabei.

So oft ich noch diese Verfahrungsart beobachtet habe, konnte ich das so eingebrachte Kartoffelkraut mittlerem] Heu gleich schätzen und ich gewann dadurch eine reichliche Zugabe zu meinem Winterfutter. — E.

Die Dürre im östlichen Europa*).

Vom Frühjahr an zeigte die Witterung in den östlichen europäischen Ländern (Ungarn, Polen, Rußland, Preußen, Schlesien, Böhmen, Mähren und Oestreich) eine Hinneigung zur Trockenheit. Der ganze Mai war in den meisten Gegenden dieser Länder fast ganz ohne Regen, und es herrschte dabei eine für diesen Monat fast unerhörte Hitze. Das Reaumur'sche Thermometer zeigte nicht selten bis zu 25° Wärme, eine Temperatur, wie sie in diesen Breiten selbst in den Sommermonaten zu den Seltenheiten gehört. Im Juni befeuchteten zwar einige Gewitterregen das Land; diese waren aber weder so allgemein, noch so anhaltend und ausgiebig, um der Trockenheit sehr abzuhelfen. Die Hitze blieb auf gleicher Höhe, und es fand selbst nach den heftigsten Gewittern keine Abkühlung Statt. Da indeß der Winter so gelind und naß gewesen war, und die Erde in diesem eine Menge von Feuchtigkeit eingesogen hatte, so hielt diese auch lange vor, und es entwickelte sich, bei dem hohen Wärmegrade, die Vegetation auf eine bewundernswürdig rasche Weise. Das machte denn, daß sich die Feldfrüchte augenscheinlich besserten, und selbst die vom Winter halbzerstörten Roggen- und Waizensaaten freudig wucherten. Nur die Fröste in den beiden letzten Tagen des Mai's und in den ersten Tagen des Juni zerstörten Vieles, und es erfror durch dieselben eine Menge üppig stehender Roggen in Thälern und Niederungen. Auch das Gras auf den Wiesen litt nicht unbedeutend. Der Landwirth, welcher nach einer alten, auf Erfahrung gegründeten Regel, nach Eintritt des Sommersolstiziums mehr und häufigere Regen hoffte, sah sich auch hierin getäuscht. Denn außer einigen, mitunter verheerend niedergehenden Gewittern fiel kein Regen, eher stieg die Hitze noch, und mit ihr die Dürre. Diese trat nun erst in der zweiten Hälfte des Juni in ihrer ganzen schrecklichen Wirkung auf. Quellen vertrockneten, Flüsse und Bäche versiegten, selbst das Laub der Bäume ward trocken und gelb, und in den hochgelegenen Ortschaften herrschte eine große Noth und Bedrängniß. Am gefährlichsten steht es für das Vieh des Landmanns aus. Klee und Gras ist verdorrt, die Hutweiden ausgebrannt, und viele sehen sich jetzt schon gezwungen, an die kärglichen, für den Winter eingesammelten Vorräthe zu gehen. Zu welchem traurigen Ende dies führen müsse, ist nicht schwer vorauszusagen. Zwar stellt das Ergebniß der Ernte sich noch besser als man erwartet hatte. Dies gilt jedoch nur von den Körnern, denn im Stroh gewährt sie durchschnittlich nur die Hälfte einer guten. Also auch hiedurch vermehrt sich die Noth für das Vieh. In reich ausgestatteten Oekonomieen wird man, da die Getreidepreise noch immer niedrig zu nennen sind, zur Körnerfütterung seine Zuflucht nehmen müssen. Dieß und die allgemeine Noth wird allerdings Einfluß auf jene Preise zeigen. Aber eine Hauptbedenklichkeit steht noch bevor, welche, wenn sie in Erfüllung geht, dem Ganzen einen traurigen Ausschlag geben und die Noth auf Höchste steigern könnte. Wir meinen die Kartofeln. Schon fängt diese wohlthätige Frucht an zu vertrocknen, und was die frühern Sorten betrifft, deren Reife jetzt eingetreten ist, so geben sie einen so überaus geringen Ertrag, daß man nothwendig auch für die spätern in banger Besorgniß schweben muß. — Durch die Verminderung des sämmtlichen Viehstandes, welcher auf dem, durch die eiserne Nothwendigkeit vorgezeichneten Wege fast auf zwei Drittheile des gewöhnlichen herabgesetzt wird, muß für einige Jahre eine Lücke in dessen Zahl fühlbar sein, und die Produkte von demselben müssen daher nothwendiger Weise im Werthe bleiben. Es leuchtet sonach für alle die Landwirthe, welche von jener so viel verbreiteten Noth unberührt bleiben, eine gewinnreiche Zukunft. Mögen sie diese recht zu benutzen verstehn! Eine nicht unbedeutende Verlegenheit erwächst den Staatsregierungen aus dieser verderblichen Dürre. Denn alles Rauhfutter (Heu und Stroh) für die Kavalerie wird bis zu einem übertriebenen Preise steigen. Wäre der Winter nicht so feucht gewesen, und hätten nicht die Gewitterregen zuweilen das Land benetzt, so würden wir heuer in den oben genannten Ländern das jammervolle Bild hervortreten sehen, welches voriges Jahr im südlichen Rußland sich zeigte. Hungersnoth mit allen ihren Gräueln würde herrschen. Darum vergeude doch ja der Landwirth seine Schätze, die Früchte seines Feldes, nicht!

*) Aus dem Korrespondenten für Deutschland.

Theater = Nachricht.

Dienstag den 26ten. Zum drittenmal: Onkel Brand. Lustspiel in 3 Akten von Louis Angely. Hierauf: Neue Symphonie (H-moll) von A. Hesse. Dann: (Concertstück) für das Pianoforte von C. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn Oberorganist A. Hesse. Zum Beschluß: Rataplan, der kleine Tambour. Vaudeville in 1 Akt von Ferdinand Pillwitz.

Mittwoch den 27ten: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Marschner.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 198 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 26. August 1834.

Verbindungs=Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich allen denen, die an ihrem Schicksale Theil nehmen

Birawa, den 20. August 1834.

der Justitiarius Landeck.
Albertine Landeck, geborne Knapp.

Todes=Anzeige.

Den 21. August Abends um 10 Uhr endete meine innig geliebte Gattin, Bernardine, geborne Thielmann, ihr frommes, gottesfürchtiges Leben. Allen Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme:

der Kaufmann G. H. Richter,
zu Oppeln.

Todes=Anzeige.
(Nothwendig verspätet.)

Am 16. August c. endete durch einen Blitzstrahl in der Kapelle der Riesenkoppe, zwischen 7 und 8 Uhr, das Leben meines ältern Sohnes, unsers Bruders und Schwagers, Gustav Micadi. Nur auf wenige Tage wollte er heiter und lebensfroh sich dem Kreise seiner Theuern entziehen, um die Schönheiten Schlesiens von seinen höchsten Höhen zu schauen, doch er kehrt nimmer wieder, denn er wechselte Leben und Tod in einem Augenblicke, um dafür die Schönheiten des großen Jenseits zu sehen, und verklärt uns zu umschweben.

Nach den Mühseligkeiten, die eine Gebirgsreise bei einem höchst unfreundlichen Wetter gewährt, das ihn überraschte, hatte er mit mehreren sich treffenden Gebirgsreisenden am späten Abende die Hampelbaude erreicht, wo alle verweilen wollten. Doch die Träger und Führer drängten, die Kapelle zu erreichen, und bald mußte der Einzelne sich der Reise unterziehen. In einer stürmischen Nacht, wie dennoch nur wenige die Koppe umfloren, erreichten sie unter vielfachen Gefahren zwischen 11 und 12 Uhr ihr Ziel und überließen sich der Ruhe und Erholung.

Die Nacht tobt, der anbrechende Morgen steht der grausen Nacht nicht nach, da durchzuckt, ohne vorhergehende große Anzeigen eines etwa drohenden Gewitters, bei den ersten Morgenbeschäftigungen ein Blitz über der Thür und über den dort hängenden, nun zerbrochenen Barometer und Thermometer in schräger Richtung herab die Kapelle, der sich etwa einen Fuß über der Erde in die Mauer wieder verloren hatte. Nach einigen lautlosen Sekunden erhebt sich nach und nach der Hülferuf der Einzelnen, die zu verbrennen drohen, oder die ihre Schmerzen zu beklagen schon mächtig sind. Es erheben sich die Dahingeschmetterten, doch unser Gustav, es war der rechte Arm, von dem aus der Unterleib und die Untergliedmaßen getroffen, äußerte nur noch ein Paarmal schwache, sehr schwache Lebenszeichen, die bald die theilnehmendste lobenswertheste und selbst zweckmäßigste Sorgfalt auf ihn den Todten unter noch 6 mehr und weniger schweren Verletzten und eben so großer Zahl Betäubten richtete. Sein Geist hatte sich der irdischen Hülle entwunden, welche am 21. d. M., unter der innigsten Theilnahme von mehr als Tausend, Reichen und Armen, Hohen und Niedrigen, denen wir hiermit öffentlich unsern innigsten Dank abstatten, aufs Feierlichste zur Ruhe getragen wurde.

Ein Blitzableiter findet aber auch jetzt sich noch nicht auf der Kapelle wieder, da auf ihr gedeckt und gebaut wird.

Diese traurige, und geschichtliche Anzeige widmen hohen Theilnehmern, Freunden und Verwandten

die tief etrübte Mutter, Geschwister und Schwager.

Todes=Anzeige.

Den heut früh um 4½ Uhr erfolgten Tod unserer innig geliebten Mutter, der verw. Obrist v. Engelhart, geb. Weiß, zeigen tiefbetrübt entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 25. August 1834.

Die Hinterbliebenen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring= und Kränzelmarkt=Ecke) zu bekommen:

Wichtige Schrift!

Die Kunst,
auf der Jagd gut zu schießen.
Als Anhang:
Die stets mit dem besten Erfolge angewandte Kunst, Hasen und anderes Wildpret an jedem beliebigen Ort aus weiter Ferne zahlreich herbeizulocken, so wie ein kurzgefaßtes Wörterbuch der Jägersprache. Für Jäger und Liebhaber der Jagd. Herausgegeben v. C. Eichenlaub. 8. 1834. Eleg. brosch. 15 Sgr.

In diesem Werkchen wird nicht allein die Kunst gelehrt, gut zu schießen, sondern auch Hasen, Hirsche und anderes Wild aus einer Entfernung von zwei Stunden auf einen gewünschten Platz herbeizulocken. Für Liebhaber der Jagd ist gewiß seit vielen Jahren kein so nützliches und erwünschtes Werkchen erschienen.

Neuste Compositionen
von
Joh. Strauß.

So eben sind erschienen:
Elisabethen=Walzer für das Pianoforte
op. 71. 20 Sgr.
und
Cotillon nach beliebten Motiven
der Oper: Der Zweikampf, für das Pianoforte. op. 72.
15 Sgr.
zu haben in Breslau bei
Carl Cranz
(Ohlauer Straße.)

Bei Du Mont-Schauberg in Cöln sind erschienen und bei

Ferdinand Hirt in Breslau und Warmbrunn

zu haben:

Jahrbücher der Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens in beiden Welten.

Aus dem Französischen übersetzt von Mehren und zum Besten der Missionen herausgegeben von J. J. Ritter, Domcapitular und Professor in Breslau.

Jahrgang 1834. 1s Heft.

Preis für 4 Hefte: netto 1½ Rthlr.

Um zugleich als Probe der Zeitschrift zu dienen, werden die ersten acht Hefte des Breslauer Boten vom v. J., mit Ansicht u. Portait, für den äußerst billigen Preis von 4 Groschen in der Expedition, Katharinenstraße Nr. 19 (Erste Etage) ausgegeben. Sie enthalten außer mehreren ernsten u. humoristischen Erzählungen, einer Auswahl guter Anekdoten u. s. w., auch noch eine Sammlung aller der sogenannten Eckensteher-Witze, Nante im Verhör, politisirende Eckensteher, Saphirs: die Mutter des Kaisers etc. etc.

Unterzeichneter hat die Beschreibung seiner Fußreise nach Frankreich auf Subscription zu dem Preise von 20 Sgl. herausgegeben und das Werk wird in 3 Wochen an seine resp. Subscribenten versendet werden. Wer noch ein Exemplar wünscht und sich bis zum 12. September in frankirtem Briefe bei mir meldet, erhält es noch zu demselben Preise. Der Ldp. wird 1 Thlr. sein.

D. Wehrhan,
Pastor in Kunitz bei Liegnitz

Bekanntmachung.

Das Hypotheken-Instrument über die sub Rubrica III. Nr. 14. und resp. Nr. 11, auf den in der Grafschaft Glatz belegenen Coritauer Gütern niedern Antheils, nämlich Coritau-Falkenhain, Holenau, Burgwitz und Schwenz für das Dom-Capitel ad St. Johannem zu Breslau, in Folge des von dem Geheimen Justiz-Rath, Johann Anton Grafen von Haugwitz ausgestellten Schuld- und Hypotheken-Instruments, de dato Breslau, den 14. April 1813, und zu Folge Verfügung vom 23. April 1813 eingetragene Post per 15,173 Rtlr. 8 Ggr. ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 26. September d. J., Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn v. Wallenberg im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die gedachte Post und das darüber ausgestellte erwähnte Hypotheken-Instrument ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt werden.

Breslau, den 21. Mai 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 8ten zum 9ten dieses Monats, ohngefähr 2 Uhr nach Mitternacht, sind auf dem Kirchhofe zu Mislowitz, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Neu-Berun:

70½ Pfund diverse Schnittwaaren,
47½ Pfund Zucker und
1¾ Pfund Kaffee

angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 12. September c. gerechnet, und spätestens am 2. Oktober d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 22. August 1834.

Der Geh. Ober-Fin.-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
v. Bigeleben.

Edictal-Citation.

Nachdem unter dem 27. Mai d. J. über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns A. B. Sand, welches in Buchforderungen und einem bereits versiegelten Waarenlager besteht, der Concurs eröffnet, und der offene Arrest bereits verhängt worden, so werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concursmasse, von welcher Art sie auch seyn mögen, innerhalb drei Monaten, längstens aber in dem vor dem Hrn. Justizrath Kretschmer, auf den 22. September 1834 Vormittags um 10 Uhr, angesetzten Termine im hiesigen Gerichts-Locale gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Diejenigen, welche weder vor, noch in diesem Termine sich melden, haben zu erwarten, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Als Mandatar, welcher event. mit Vollmacht und Information zu versehen, wird Herr Justiz-Commissarius Laube in Vorschlag gebracht.

Zugleich haben sich die Gläubiger des Gemeinschuldners in dem angesetzten Termine über die Beibehaltung oder Abänderung des bereits verpflichteten Interims-Kurators, Herrn Justiz-Commissarius Stanjeck II. zu erklären, da später auf etwanige Erinnerungen in dieser Hinsicht nicht mehr geachtet werden kann.

Ratibor, den 30. Mai 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Wirthschafter Loebel Weigert und dessen Braut Helena Altmann bei ihrer Absicht sich nach ihrer Verheirathung in Bürgsdorf hiesigen Kreises niederzulassen, die dort observanzmäßig geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut gerichtlich abgeschlossenen und obervormundschaftlich bestätigten Vertrages unter sich ausgeschlossen haben.

Creuzburg, den 16. August 1834.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Bau-Verdingung.

Auf Befehl der Königlichen Hochlöblichen Regierung d. d. Breslau den 7. praes. den 11. d. M., soll der unbedeutende Umbau des auf der Breslau-Strehlner Chaussee zu Michelwitz eingesunknen massiven Kanals, dem Mindestfordernden überlassen werden. Terminus hierzu ist auf den 28. August, Vormittags 11 Uhr, in dem Kretscham zu Haltauf angesetzt, und soll der Zuschlag unter Umständen daselbst sogleich ertheilt werden. Der Kosten-Anschlag so wie die sonstigen Bedingungen können bis dahin täglich in der Wohnung des unterzeichneten Wege-Bau-Meisters eingesehen werden.

Breslau, den 21. August 1834.

Deschner,
Ohlauer-Vorstadt, Klosterstraße Nr. 16.

Mittwoch den 27sten d., Vor- und Nachmittags und folgende Tage, werde ich auf der Albrechts-Straße Nr. 9., diverse Schnitt-, Galanterie und Kurz-Waaren, englische Kleider und weiße Leinwand, Bettdecken, einige Uhren, Meubles, worunter spanische Wände und Ofenschirme, Tapeten, Glasleuchter, Girandols und Lampen, eine gute Flöte und Violine, Kupferstiche und Bücher, so wie neue Kleidungsstücke, öffentlich versteigern.

W. B. Oppenheimer, conc. und vereideter Auctions-Commissarius,

---

Weinversteigerung.

Freitag den 29sten d. M. Vormittag von 10 Uhr an, werde ich, Albrechtsstr. im deutschen Hause, für Rechnung einer auswärtigen Handlung, eine Parthie ächte Weine in Flaschen, nämlich: Chateau Lafitte, Liebfrauenmilch, beide 27r., Nierensteiner und Pisporter, in Flaschen versteigern, worauf ich Weinkenner aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auct. Kommiss.

Chabraken

aller Art, von denen die von Tuch, Kirsei und Filz ganz besonders zu empfehlen, empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Ausverkauf.

Die Galanterie-Waaren-Handlung

D. Münch,

vormals Günther und Müller,

am Ringe Nr. 51, im halben Mond, beabsichtigt den wirklichen Ausverkauf, so wie gänzliche Aufhebung des Geschäfts, und empfiehlt demnach sämmtliches Lager sowohl im Ganzen als auch einzeln, unter den wirklichen Einkaufspreisen, zu geneigter Beachtung.

Die neue Tuch- u. Mode-Waaren-Handlung für Herren des L. Hainauer jun. Riemerzeile Nr. 9.

empfiehlt die so eben angekommenen Tuche und Casimirs in den neuesten Farben,

direkt von Paris kamen neue Models von Cravatten und Schlipse, so auch Westenzeuge und Taschentücher,

Leibwäsche nach den neuesten Pariser und Wiener Moden,

Hüte in Castor, Filz und Seide, wie auch alle übrigen zur Garderobe und Toilette eines Herren erforderlichen Gegenstände in

Galanterie- und Kurze-Waaren, als die besten Parfümerien, Pomade, Eau de Cologne und viele andere Artikel.

Aufträge auf fertige nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren-Anzüge, werden bestens besorgt und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

Wasser-Rüben-Saamen

empfing heut den letzten Transport, und empfiehlt zu billigem Preise:

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Gute, reife Weintrauben sind zu verkaufen, im Konradschen Garten vor dem Schweidnitzer-Thor, Tauenzien-Straße Nr. 34.

Melzer.

Damen=Kämme

jeder Form, von Elends=Klaue, Schildkröt ꝛc., so wie

Frisir= und Taschen=Kämmchen

erhielten so eben und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch, Ring= (und Kränzel=Markt=) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

(OffeneStellen.) 2 Oeconomie-Administratoren, welche durch gute Empfehlungen über ihre Moralität und Zuverlässigkeit nachzuweisen vermögen, dass sie fähig sind, die Verwaltung bedeutender Güter selbstständig zu leiten, können sehr angenehme Stellen mit 3 — 400 Rthlr. jährlichen Gehalt erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 47.

Ein Hauslehrer welcher früher auf dem Lande conditionirt hat und gut empfohlen wird, sucht eine Anstellung in ähnlicher Qualität, wo er jederzeit eintreten kann. Derselbe sieht nicht auf hohen Gehalt, sondern nur auf freundliche Begegnung. Deßfalsige Addressen werden erbeten durch den Herrn Kaufmann Hirt zu Warmbrunn in den 2 Fasanen.

Die verwittwete Frau Seiden=Fabrikantin Schicketanz empfiehlt sich mit ihrer neu etablirten Watten=Fabrik, und wird dieselbe nicht nur sehr schön, sondern auch zu einem sehr billigen Preise liefern, sie bittet um geneigten Zuspruch, in Nr. 29 Weiden=Straße, in der Stadt Wien.

Die Restauration, Albrechtsstraße Nr. 37

bietet eine Auswahl frischer Pasteten von Rebhühner au Trüffel dar. Der Preis ist 2 Rthlr. 10 Sgr. pro Stück.

Conzert = Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß heute im Prinz von Preußen am Lehmdamme ein stark besetztes Concert stattfindet. Anfang 4 Uhr. Abends große Gartenbeleuchtung mit Transparent, vorstellend die Schlacht an der Katzbach den 26. Aug. 1813. Entree findet nicht statt. Wozu ergebenst einladet:

Carl Schneider.

Einem hohen Adel und hochgeehrtem Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß heute, Dienstag den 26. August 1834, in meinem, vor dem Sandthore gelegenen, Garten ein großes Militair=Concert von dem Musikchor der 2ten Abtheilung der Hochlöbl. 6ten Artillerie=Brigade stattfindet; wozu ergebenst einladet:

Ohne Entree. Menzel, Coffetier.

☞ Zu vermiethen ist eine Schlosser=Werkstelle und Wohnung für 35 Rtl. p. a. Das Nähere Nikolai=Straße Nr. 35., 1ste Etage.

Albrechtsstraße Nr. 21., der Königl. Regierung gegenüber, ist die 2te Etage, bestehend in 5 Stuben, Entrée ꝛc. Term. Michaeli zu vermiethen.

Auf dem Hinter=Dom, Hirschgasse Nr. 8, ist eine Feuerwerkstatt zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere Universitätsplatz Nr. 22 beim Silberarbeiter Raudner.

Angekommene Fremde.

Den 25. August. Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Graf von Szembeck a. Siemianice. — Hr. Gutsbes. Kobelt a. Leutmannsdorf. — Hr. Justiz=Kommiss. Guderian a. Posen. — Hr. Aktuarius Wiesner aus Wartenberg. — Hr. Gutsbes. Zielinski aus Zrenica. — Hr. Obersteiger Hoffmann a. Tarnowitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Zissler v. Berlin. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Weiss aus Reichenbach. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Rzeszotarski a. Polen. — Hr. Kaufm. Bannerth aus Tarnowitz. — Weiße Adler: Hr. Landrath v. Grevenitz. a. Wreschen. — Hr. Apothek. Osswald a. Oels. — Blaue Hirsch: Fr. v. Tippelskirch a. Zduny. — Hr. Gutsbes. v. Debschütz aus Pollentschine. — Hr. Kaufm. Räder a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Rosenthal a. Strehlen. — Hr. Kaufmann Breslauer a. Ohlau. — Hr. Ober=Hütten=Inspektor Paul aus Kreutzburg. — Deutsche Haus: Hr. Apothek. Latzel und Hr. Apothek. Dittrich a. Prag. — Hr. Lieutenant Braune und Hr. Lieutenant Burow a. Friedrichseck. — Gold. Gans: Hr. Rentier Stibs a. Berlin. — Hr. Justiziarius Groß a. Frankenstein. — Hr. Rittm. v. Mutius a. Albrechtsdorf. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. Radig aus Schmiedeberg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Steinfeld a. Brieg. — Hr. Kaufm. Brieger a. Neisse. — Hr. Kaufm. Steinitz a. Kosel. — Hr. Ober=Amtmann Mann a. Garbendorf. —

Privat=Logis: Schmiedebrücke Nr. 44: Hr. Dr. med. Redling a. Friedersdorf. — Kirchstr. Nr. 14: Hr. Lieutenant Weber a. Koblenz v. d. 8. Artillerie Brigade. — Breitestr. Nr. 42: Fr. Regierungs=Sekretair Ronge a. Oppeln. — Ohlauerstr. Nr. 75: Hr. Gutsbes. v. Garnier a. Turawa. — Domstr. Nr. 22: Fr. Stiftsamtsdame Gräfin v. Mettich aus Brünn. —

25 Aug	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U.V.	27″ 7‴,43	+21, 8	+15, 0	+13, 1	W. 40	überw.
2 U.N.	27 9″,00	+20, 9	+14, 7	+11, 5	NW. 12°	überz.

Nachtkühle + 13, 0 (Thermometer) Oder + 17, 0

Getreide = Preise.

Breslau, den 25. August 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.